Zeit der Rekorde

Autor(en): **Merz, Bernhard**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

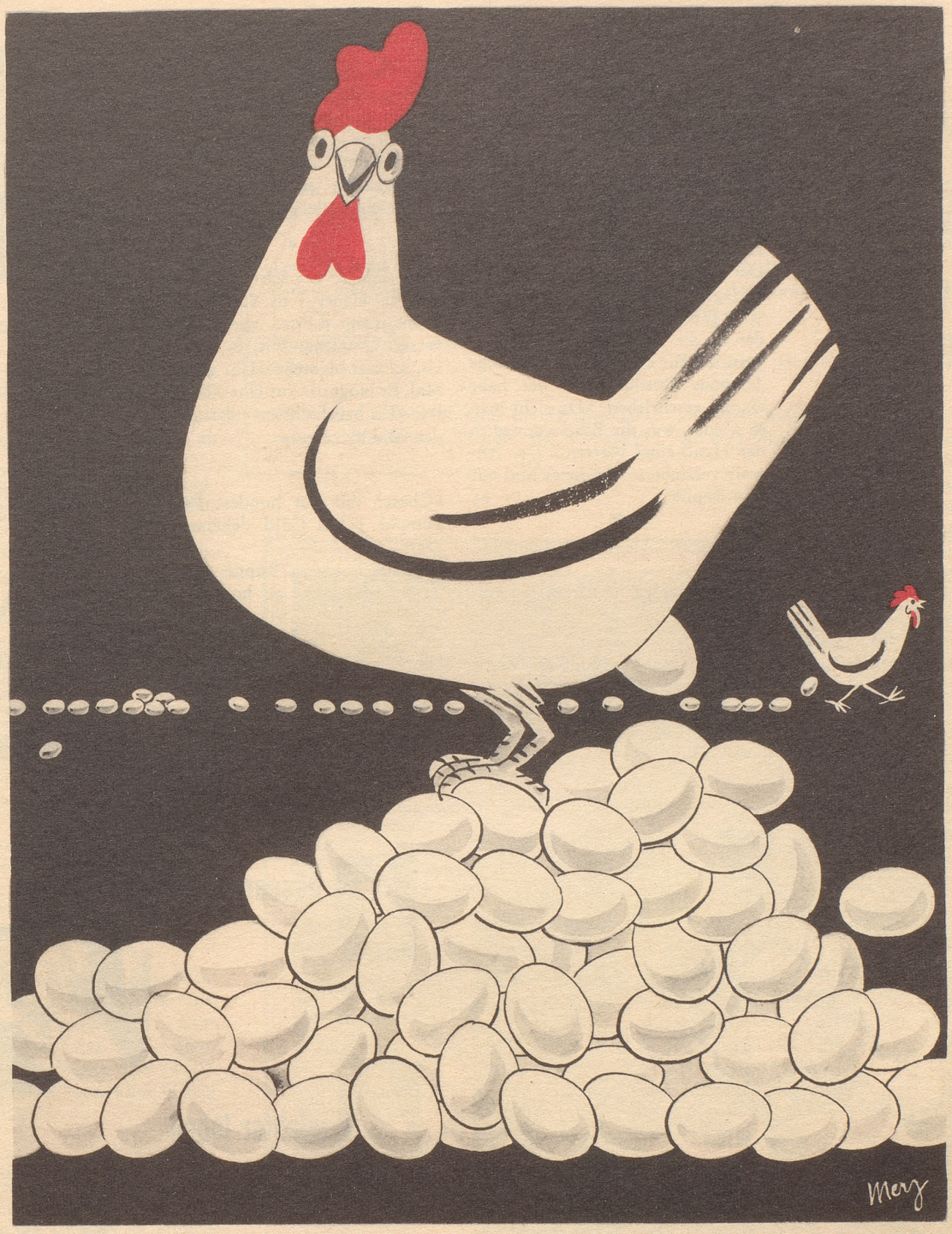
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Eier im Überfluß

Zeit der Rekorde

Er ging als Löwe

Eine Fasnachtsfabel

Rudolf Nußbaum

Ein biedrer Esel wollte gern
einmal als Löwe gelten,
denn ihn verdroß, daß jedermann
ihn durfte ‹Esel› schelten.

Er kaufte sich ein Löwenfell
mit langem Schweif und Kralle
und ging geziert mit Löwenschritt
zu einem Maskenballe.

Dort wußte er – und sah's mit Stolz –
die Schönen zu erschrecken,
die vor der Pranken Griff entflohn,
wollt' er sie streicheln, necken.

Doch *eine* war beherzt! Ihr schien,
als wenn sie an den Klappen
der Ohren schmale Zipfel säh'
von langen Eselslappen.

Sie krabbelte ihn dreist im Fell
in einer stillen Ecke.
Sein Herz ward heiß und ganz verliebt
in jene kleine Kecke.

Da packte sie ihn plötzlich fest
am Ohr und zerrte närrisch.
Er schrie im Schmerz «I–a! I–a!»
und wurde bös und störrisch.

Drauf zog sie ihm im Nu das Fell
noch über beide Ohren.
Er stand beschämt als grau' Gestell
und fühlte sich verloren.

Das Publikum kam auch hinzu,
begann sofort zu höhnen:
«Was willst du, alter Esel du,
bei dieser jungen Schönen?»

Gesunken war sein Löwenmut,
ach, mit dem Fell, dem blonden!
Er sprang mit langem Satz davon
und ward nicht mehr gefonden.